

op. 33 und epist. 2, 6 stehen dann in V 1 fol. 200—206 in der gleichen Reihenfolge, ebenso wie im Folgenden op. 19 und 20 in V 1 fol. 167—179, und die fünf Werke sind im großen Ganzen zusammengehalten durch ihren eher persönlichen Charakter: es geht in ihnen, wenn man von epist. 2, 6 absieht, um das Problem der Flucht vor öffentlichem Wirken zur Rettung des eigenen Seelenheils — ein Problem, um das Petrus Damiani selbst Zeit seines Lebens gerungen hat. Auch die in A folgende Gruppe, op. 27, epist. 1, 7 und op. 54 steht in V 1 fol. 63—71 wieder zusammen, hier allerdings noch vermehrt um op. 55; inhaltlich folgen sich hier mit Vorschriften für das Zusammenleben der Regularkanoniker, einem Glückwunsch zur Papstwahl und Fastenregeln allerdings recht disparate Stücke. Die nächste Gruppe von epist. 4, 12 bis op. 34/1 ist dann aus V 1 ziemlich bunt zusammengesucht; immerhin sind hier aber mit epist. 1, 16 und 3, 6 der Entschuldigungsbrief an Papst Alexander II. und Hildebrand wegen eines Schreibens an Anno von Köln und dieses selbst zusammengestellt, und mit epist. 6, 12 und op. 11 c. 19 zweimal eine Verteidigung bzw. ein Preis des Eremitenlebens, von denen besonders bemerkenswert das aus dem Zusammenhang gelöste 19. Kapitel des op. 11 ist, das in späteren Hss. und frühen Drucken immer wieder in dieser Form begegnet. Das ganze op. 11 findet sich erst fol. 162—166, und hier sind von Kap. 11 nur die ersten Worte mit dem Hinweis *R(equire) plus carta LII* angeführt. Schwer hält es wieder, zwischen dem in A folgenden op. 34/1, einer Sammlung von Wundergeschichten, und der Vita der Heiligen Rodulph von Gubbio und Dominicus Loricatus einen Zusammenhang zu erkennen; die drei folgenden Briefe, 8, 6 sowie 5, 12 und 3, 4 finden sich in der gleichen Zusammenstellung wieder in V 1 fol. 197—200.

An dieser Stelle kann nicht die Anordnung jedes einzelnen Werkes in A diskutiert werden, denn es ist unmöglich zu erkennen, was den Redaktor in jedem Fall zur Zusammenstellung bestimmter Werke veranlaßt hat. Soviel kann aber gesagt werden, daß dieser sich an die Ordnung in V 1 hielt, wenn ihm die hier vorliegende Anordnung der einzelnen Stücke für seine eigenen Zwecke brauchbar schien, daß er andererseits die vorgefundene Reihenfolge willkürlich veränderte, wenn ihm dies gut dünkte.

Bei einigen Werken begnügte sich der Redaktor von A mit einem Exzerpt aus dem ganzen Werk; so heißt es fol. 74^r *De libello qui appellatur gratissimus placuit excerpere duo capitula infrascripta in fine libelli*, und es folgen lediglich die Kap. 39 und 40 von op. 6; daß aber in V 1 noch mehr von op. 6 vorhanden war, zeigt die oben erwähnte fälschlich